

## B. Die Zeit der Republik. 510—31 v. Chr.

### I. Bis zum gallischen Brand, 390.

Die Zeit der inneren und äußeren Bedrängnisse.

Überblick. Mit der Vertreibung der Tarquiner tritt für Rom ein Rückgang der äußeren Macht und eine Zeit innerer Kämpfe ein. Die von den Patriziern eingerichtete Republik behauptet sich mit Mühe gegen die Versuche des Königs, mit Hilfe der Nachbarvölker seine Herrschaft wiederherzustellen. Die Neubürger (Plebejer) werden nach Abwehr der dringendsten äußeren Gefahr von den Altbürgern (Patriziern) zurückgesetzt, erzwingen aber durch ihre Auswanderung die Bewilligung eigener Beamten, der Tribunen. Damit beginnt der Ständekampf. Durch die schriftliche Festlegung des Rechtes (die Decemviralgesetzgebung) wird das rechtliche Verhältnis der beiden Stände geregelt. Nach außen ist Rom auf dem Wege, die verlorene Vorherrschaft über die Nachbarn zu erneuern und zu erweitern, als es durch den Einfall der Gallier in seiner Entwicklung gehemmt wird.

Auch die Geschichte dieses Zeitraumes ist noch unsicher in den Einzelheiten, zumal die älteren schriftlichen Aufzeichnungen durch den gallischen Brand wohl alle vernichtet worden sind.

### § 24.

#### Einrichtung und Verteidigung der Republik.

##### 1. Die neue Verfassung.

a) Die Beamten (*magistratus*<sup>1</sup>). An Stelle des Königs, des Alleinherrschers auf Lebenszeit, traten zwei auf ein Jahr gewählte Beamte, welche anfangs *praetores*,<sup>2</sup> auch *iudices*, später aber *consules* (d. i. Amtsgenossen) hießen.

Namen und Befugnisse der obersten Beamten der Republik gehen aus der von Cicero (*de leg.* III, 8) überlieferten Formel hervor: *Regio imperio duo sunt, iique praecedendo, iudicando, consulendo praetores,*

<sup>1</sup> Von *magis* (*magister*) also diejenigen, welche mehr sind als die gewöhnlichen Bürger.

<sup>2</sup> Eigentlich *praetores* von *praecire*.